

Richard Wagner
TRISTAN & ISOLDE

an orchestral passion

Symphonic compilation arranged by Henk de Vlieger

Staatskapelle Weimar

Hansjörg Albrecht





Richard Wagner

TRISTAN & ISOLDE

an orchestral passion (1994)

arranged by Henk de Vlieger (b. 1953)

| | | |
|---|-------------------------|-------|
| 1 | Vorspiel | 8:59 |
| 2 | Isoldes Liebesverlangen | 7:55 |
| 3 | Nachtgesang | 17:21 |
| 4 | Vorspiel und Reigen* | 7:35 |
| 5 | Tristans Vision | 4:28 |
| 6 | Das Wiedersehen | 5:38 |
| 7 | Isoldes Liebestod | 6:02 |

Total: 58:02

*Ting-Chiao Yu, Englischhorn

Staatskapelle Weimar

Hansjörg Albrecht

Tristan und Isolde als Triebsublimierung

„Kind! Dieser Tristan wird was Furchtbares! Ich fürchte, die Oper wird verboten, falls durch schlechte Aufführung nicht das Ganze parodiert wird. Nur mittelmäßige Aufführungen können mich retten! Vollständig gute müssen die Leute verrückt machen“.

So schrieb Wagner an Mathilde Wesendonk. Anders als Minna Planer, seine Gefährtin und Ehefrau für 30 Jahre, oder später Cosima von Bülow, Tochter Franz Liszts, die Wagner seinem treuesten Interpreten und Freund, dem Dirigenten Hans von Bülow ausspannte und die nach seinem Tod zur Hüterin des Hügels wurde, war Mathilde Wesendonk vielleicht Richard Wagners glühend verehrte Muse einzig zu dem Zweck, „Tristan und Isolde“ zu dem zu machen, was dieses Musikdrama heute ist: Die „Handlung in drei Aufzügen“ gilt als Beginn der musikalischen Moderne, nicht zuletzt durch ihre Harmonik, kondensiert im berühmten Tristan-Akkord, einem im Raum stehenbleibenden Sextakkord, mit dem die Oper beginnt und der für die unauflösliche Verbindung der verbotenen Liebe zwischen Tristan und Isolde steht. Er wurde zum Signum einer Musik, die nicht mehr den drei Jahrhunderte gültigen funktionsharmonischen Gesetzen gehorchte und einer Musik, die sich zu Beginn des 20. Jahrhundert in jeder Hinsicht befreite.

Die benutzte Muse Mathilde

Wagner war zeitlebens ein Meister der (Selbst-)Manipulation, auch was die wortreiche, hymnische Verehrung der Mathilde Wesendonk angeht und damit einhergehend Entwurf, Libretto-Fassung und Komposition von *Tristan und Isolde*. Liest man die Briefe Wagners an die Frau seines Gönners, in deren physischer Nähe – in seinem Asyl neben der Villa Wesendonk in Zürich – er lebte, möchte man meinen, das Ganze war eine heiße Liebesbeziehung. Bis heute gibt es dafür aber keinerlei Belege, außer für deren Sublimierung: Wagners Vertonung der Lieder nach Gedichten von Mathilde Wesendonk, die mehrfach die musikalische Welt des „Tristan“ zitieren und eben dieses Werk selbst.

Vielleicht ist der „Tristan“ nicht nur Richard Wagners modernstes und radikalste

Musikdrama, sondern auch das mit den absurdesten Umständen, was Entstehung und die Umstände der Uraufführung angeht. Wagners ursprüngliches Vorhaben, den „Tristan“ so nebenbei als schnell zu komponierendes und leicht aufzuführendes Werk auf Italienisch (!) für den Kaiser von Brasilien mitten in der stagnierenden Arbeit am vierteiligen, endlichen fast 15-stündigen Ring einzuschleichen, der gerade mal bis zur Hälfte fertiggestellt war, das erwies sich als groteske Fehleinschätzung. Ganze zwei Jahre (1858/59) nahm die Komposition der berühmten mittelalterlichen Liebesgeschichte in Anspruch. Nachdem die Einstudierung in Wien für eine geplante Uraufführung schließlich abgebrochen werden mussten, kam es in München nach ebenfalls langer Probenzeit und der Verschiebung der Premiere endlich, sechs Jahre nach Vollendung, am 10. Juni 1865 zur Uraufführung im königlichen Hof- und Nationaltheater. Dass der Hauptdarsteller, Ludwig Schnorr von Carolsfeld, nach nur drei Vorstellungen im Alter von 29 Jahren starb (heute vermutet man an Typhus oder Menengitis), schürte die Mär von der mörderischen Partie des Tristan und der Unaufführbarkeit des Werks.

Zwischen Altem Residenz- und Hoftheater

„Lassen Sie uns in dem traulichen Residenz-Theater! Bitte, bitte! Sie glauben garnicht, wie glücklich wir uns darin fühlen, wie – als ob wir schon der gemeinen Welt entrückt wären. Der Klang der Musik ist wunderbar schön in diesem Raum, schöner als ich dieß je in einem Theater oder Saale vernommen habe. Die Sänger sind entzückt von dem Klange ihrer Stimme. Alles wird ihnen leichter, auch das Schwerste gelingt. Es ist dies ein völliges Rätsel: aber mit der Akustik ist dieß so, sie ist noch ein Geheimniß. Der Schall ist durchaus nicht stark, sondern nur ungemein klar und licht: besonders ist die Aussprache vorzüglich deutlich zu verstehen, worauf mir, gerade dieß mal, so unendlich viel ankommt. Hier wird Alles gelingen! Und nun die Handlung. Ich habe keine Massen unnützer Choristen auf dem Theater unterzubringen. Nur unter solchen Umständen, in einem solchen Theater war der Tristan – gerade der Tristan möglich!“

So schrieb Wagner im Mai 1865 an König Ludwig II., wohl unter dem Eindruck von

Klavierproben im heutigen Cuvilliés-Theater. Denn als das Orchester hinzukam, musste Richard Wagner erschrocken feststellen, dass die Sänger heillos an die Wand gedrückt und zugedeckt wurden: „Der materielle, sinnlich geräuschvolle Schall des Orchesters, welchen ich durch keine Vorrichtung dämpfen kann, und gegen welchen alle Vortragsbemühungen solch unmächtig erweisen, treibt mich mit meinen lieben Sängern aus diesem kleinen lärmenden Saale in das große Theater [das Hof- und Nationaltheater] zurück.“

Orchestral Passion

„Tristan und Isolde“ auf eine pausenlose, mit jeweils wenigen „neuen“ Takten raffiniert „durchkomponierte“ Stunde ohne Singstimmen einzudampfen, ganz konzentriert auf das Verhältnis der Titelpartien zueinander, wie der Komponist, Arrangeur und Schlagzeuger Henk de Vlieter dies 1994 tat, geht über die „Sinfonische Synthese“ von „Tristan und Isolde“ des Dirigenten Leopold Stokowski aus den 1930er Jahren weit hinaus. Er beschränkte sich in seiner knapp halbstündigen Fassung auf Vorspiel, Liebesduett und Finale. Vlieter dagegen bietet die Essenz des ganzen Musikdramas. Wer es in seiner Originalfassung kennt, hört den Text mit, wer nicht, der erlebt eine konzentrierte symphonische Fassung, die alles Wesentliche enthält. Nach dem [1] *Vorspiel zum ersten Aufzug* hören wir [2] *Isoldes Liebesverlangen* den Beginn des zweiten Aufzugs mit dem „Hörnerschall“ aus der Ferne, der übergeht in den immer leidenschaftlicher sich entwickelnden Moment, als Tristan auf Isolde trifft („Isolde, Tristan, Geliebte(r)!“). Unmittelbar schließt bei [3] *Nachtgesang* die Musik von „O sink hernieder, Nacht der Liebe“ an. Die Musik mündet in der Vorwegnahme des Liebestods und in die Ekstase, in die beide allmählich verfallen, bis sie schließlich im Moment ihrer Liebes-Apotheose von König Marke entdeckt werden, was Apathie und musikalischen Stillstand auslöst. Der Vorwurf Melots: „Das sollst du, Herr, mir sagen, ob ich ihn recht verklagt; das dir zum Pfand ich gab, ob ich mein Haupt gewahrt? Ich zeig’ ihn dir in offener That: Namen und Ehr’ hab’ ich getreu vor Schande dir bewahrt“ beendet diese Passage natürlich wortlos.

Unmittelbar schließt [4] *Vorspiel und Reigen* der Beginn des dritten Aufzugs samt dem melancholischen Solo des Englisch Horns an. Darauf folgt [5] *Tristans Vision* mit dem Solo der Violine und [6] *Das Wiedersehen*. Die fröhliche Weise des Hirten, der die Ankunft Isoldes ankündigt, geht über in Tristans letzte Fieberfantasie und die kurze Begegnung der beiden Liebenden, bevor Tristan stirbt und [7] *Isoldes Liebestod* die „Orchestral Passion“ beendet.

Tristan and Isolde as Instinct Sublimation

,Child! This Tristan will be something terrible! I fear the opera will be banned unless the whole thing is not parodied by a poor performance. Only mediocre performances can save me! Really good ones must drive people mad'.

These were Wagner's words to Mathilde Wesendonk. Unlike Minna Planer, his companion and wife for 30 years, or later Cosima von Bülow, Franz Liszt's daughter, whom Wagner wooed away from his most loyal interpreter and friend, the conductor Hans von Bülow, and who became the Guardian of the Hill after his death, Mathilde Wesendonk was perhaps Richard Wagner's ardently worshipped muse simply for the purpose of making *Tristan and Isolde* into what the music drama is today. The plot in three acts' is considered the beginning of musical Modernism, not least due to its harmony, condensed in the famous Tristan chord, a sixth chord hanging in space, with which the opera commences and standing for the indissoluble bond of the illicit love between Tristan and Isolde. It became the signum of a music no longer adhering to the laws of harmony that had been valid for three centuries and liberating itself in every respect at the beginning of the 20th century.

The exploited muse Mathilde

Throughout his life, Wagner was a master of (self-) manipulation, also concerning his wordy and hymnic worship of Mathilde Wesendonk and the concomitant draft, libretto version and composition of *Tristan and Isolde*. When we read Wagner's letters to his patron's wife, in whose physical proximity he lived, in his refuge next to the Wesendonk villa in Zürich, we might think the whole thing was a turgid love affair. But up to today no evidence has been provided for that, except for its sublimation: Wagner's setting of the songs after poems by Mathilde Wesendonk, frequently quoting the musical world of *Tristan* and the work itself.

Perhaps, *Tristan* is not only Richard Wagner's most modern and radical music drama, but also the one with the most absurd circumstances surrounding its composition and premiere. Wagner's original intention of inserting *Tristan* as a quickly

composable and easily performable work in Italian (!) for the Emperor of Brazil in the middle of his stagnating work on the four-part, finally almost 15-hour Ring, which had just been half-completed, had proved to be a grotesque miscalculation. The composition of the well-known medieval love story took a whole two years (1858/59). After rehearsals in Vienna for a planned premiere had had to be discontinued and then long rehearsals and a renewed postponement of the premiere, the first performance finally took place, six years after completion, at the Royal Court and National Theatre in Munich on 10 June 1865. The fact that the main protagonist, Ludwig Schnorr von Carolsfeld, died at the age of 29 after only three performances (today it is surmised of typhoid or meningitis) has fuelled the myth concerning the murderous role of Tristan and the unperformability of the work.

Between the Old Residence and Court Theatre

,Let us into the familiar Residence Theatre! Please, please! You just can't imagine how happy we feel there, as if we were lost from the vulgar world. The sound of music is wonderful in that space, more wonderful than I have ever heard in a theatre or hall. The singers are rapturous about the sound of their voices. They find everything easier, and even the most difficult things succeed. It's a complete mystery, and the acoustics are still a secret. The sound is not very loud, but uncommonly clear and bright. In particular, the articulation is very clearly comprehensible, which is of special concern to me, this time especially. Everything will work here! And now the plot. I don't have to accommodate any masses of useless chorists in the theatre. Only under such circumstances, in such a theatre was it possible to put on Tristan, Tristan of all works!', Wagner wrote to King Ludwig II in May 1865, probably under the impression of piano rehearsals in today's Cuvillies Theatre. For when the orchestra was added, Richard Wagner had to realize with alarm that the singers were being completely pushed against the wall and covered: 'The material and sensually noisy sound of the orchestra, which I cannot muffle with any device and against which all performance efforts are powerless, drives me and my dear singers

out of this loud little hall back into the grand theatre (the Court and National Theatre).

Orchestral passion

Reducing *Tristan and Isolde* to an hour without a break and without vocals, sophisticatedly 'composed through' with just a few 'new' bars and entirely concentrated on the relationship between the two title roles, as the composer, arranger and percussionist Henk de Vlieger did in 1994, goes far beyond the 'Symphonic Synthesis' of *Tristan and Isolde* by the conductor Leopold Stokowski in the 1930s. In his just under half-an-hour version, he confined himself to the prelude, love duet and finale. By contrast, Vlieger offers the essence of the entire music drama. Whoever knows the original version can hear the text, whoever does not can experience a concentrated symphonic version, containing everything essential. After the (1) *Prelude to Act I*, we can hear in (2) *Isolde's Desire* the beginning of Act II with the 'horn call' from the distance, moving on to the more and more passionate moment when Tristan meets Isolde ('Isolde, Tristan, Geliebte(r)!'). This is immediately followed in (3) *Nachtgesang* by the music of 'O sink hernieder, Nacht der Liebe'. In an anticipation of the death of love, the music flows into the ecstasy into which both lovers gradually fall, until they are discovered by King Mark in the moment of their love apotheosis, which triggers apathy and musical standstill. Melot's reproach 'Das sollst du, Herr, mir sagen, ob ich ihn recht verklagt; das dir zum Pfand ich gab, ob ich mein Haupt gewahrt? Ich zeig' ihn dir in offener That: Namen und Ehr' hab' ich getreu vor Schande dir bewahrt' ends this passage speechless, of course. This is immediately followed in (4) *Prelude and Round Dance* by the beginning of Act III together with the melancholic solo by the English horn. There follows (5) *Tristan's Vision* with the violin solo and (6) *The Re-union*. The cheerful melody by the shepherd announcing Isolde's arrival moves on into Tristan's final feverish fantasy and the short encounter between the two lovers before Tristan dies and (7) *Isolde's Death of Love* ends the 'Orchestral Passion'.



Hansjörg Albrecht zählt zu den wenigen Künstlern, die international sowohl als Dirigent als auch als Konzertorganist regelmäßig präsent sind. Als Dirigent gilt er international als Spezialist der historisch informierten Spielweise, geht aber konsequent eigene Wege – zwischen Archiv und Neuschöpfung, mit einem umfangreichen Repertoire von Bach bis Messiaen und zahlreichen Uraufführungen sowie dem Faible für vergessene Komponisten wie Hans Rott, Walter Braunfels und Mieczysław Weinberg. Mit seinen Orgeltranskriptionen etablierte er sich als Spezialist unter den Virtuosen seines Instruments. Albrecht ist Künstlerischer Leiter des Münchener Bach-Chores & Bach-Orchesters, ständiger Gastdirigent des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chores Hamburg und seit 2022 Principal Guest Conductor am Teatro Petruzzelli Bari, Italiens viergrößtem Opernhaus. Daneben verbindet ihn u.a. eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Opernhaus San Carlo Neapel, dem Russischen Kammerorchester Moskau sowie den Hamburger und Münchner Symphonikern. Seine Konzerttätigkeit führt ihn in Musikzentren wie London, Paris, Wien, Berlin, Rom, Moskau, Tokio und New York und er arbeitet dabei regelmäßig mit international renommierten Künstlern und Orchestern zusammen – aktuell u.a. mit Chen Reiss, Christian Gerhaher, Michael Volle, Sergei Nakarjakov, Reinhold Friedrich, Lucas & Arthur Jussen, Mikhail Pletnev und Andrea Lucchesini, den Bremer Philharmonikern, der Staatskapelle Halle, dem Slowenischen Nationalorchester Ljubljana sowie Originalklangensembles wie dem Thüringer Bach Collegium und dem Händelfestspielorchester Halle. Albrecht dirigierte Opernproduktionen u.a. in Neapel und im neuen Opernhaus Dubai sowie Ballett-Projekte mit den Tanzkompanien von Marguerite Donlon und Boris Eifman. 2023 widmet er sich u.a. am Teatro Petruzzelli in Bari der Symphonik von Strauss, Korngold und Honegger, realisiert in Hamburg, Leipzig und Eisenach ein Musikfest für C.P.E. Bach, leitet beim Bachfest Leipzig neu erstellte *Sechs Brandenburgische Spiegelkonzerte* von J.S. Bach und dirigiert in Hamburg und Bremen eine Serie von Aufführungen von Verdis *Requiem*. Darüber hinaus folgt er Einladungen nach Kolumbien und China. 2024 steht Anton Bruckner anlässlich seines 200. Geburtstages

mit verschiedenen Konzertprojekten im Mittelpunkt, die Hansjörg Albrecht als Dirigent und Konzertorganist u.a. in Europa und Japan realisieren wird. Er ist Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft Leipzig sowie Künstlerischer Leiter des 2022 erstmals weltweit ausgetragenen und unter der Schirmherrschaft der UNESCO stehenden International Online Organ Festival (IOOF).

Beim Label Oehms Classics legte er als Dirigent und Organist bisher über 30 CDs vor und wurde u.a. für den GRAMMY Award nominiert. In seiner langjährigen Zusammenarbeit mit der Staatskapelle Weimar ist nach den *Orchesterliedern* von Walter Braunfels und Lorin Maazels Version von Wagners *Ring ohne Worte* die hier vorliegende CD nun die Fortsetzung seiner Wagner-Einspielungen.

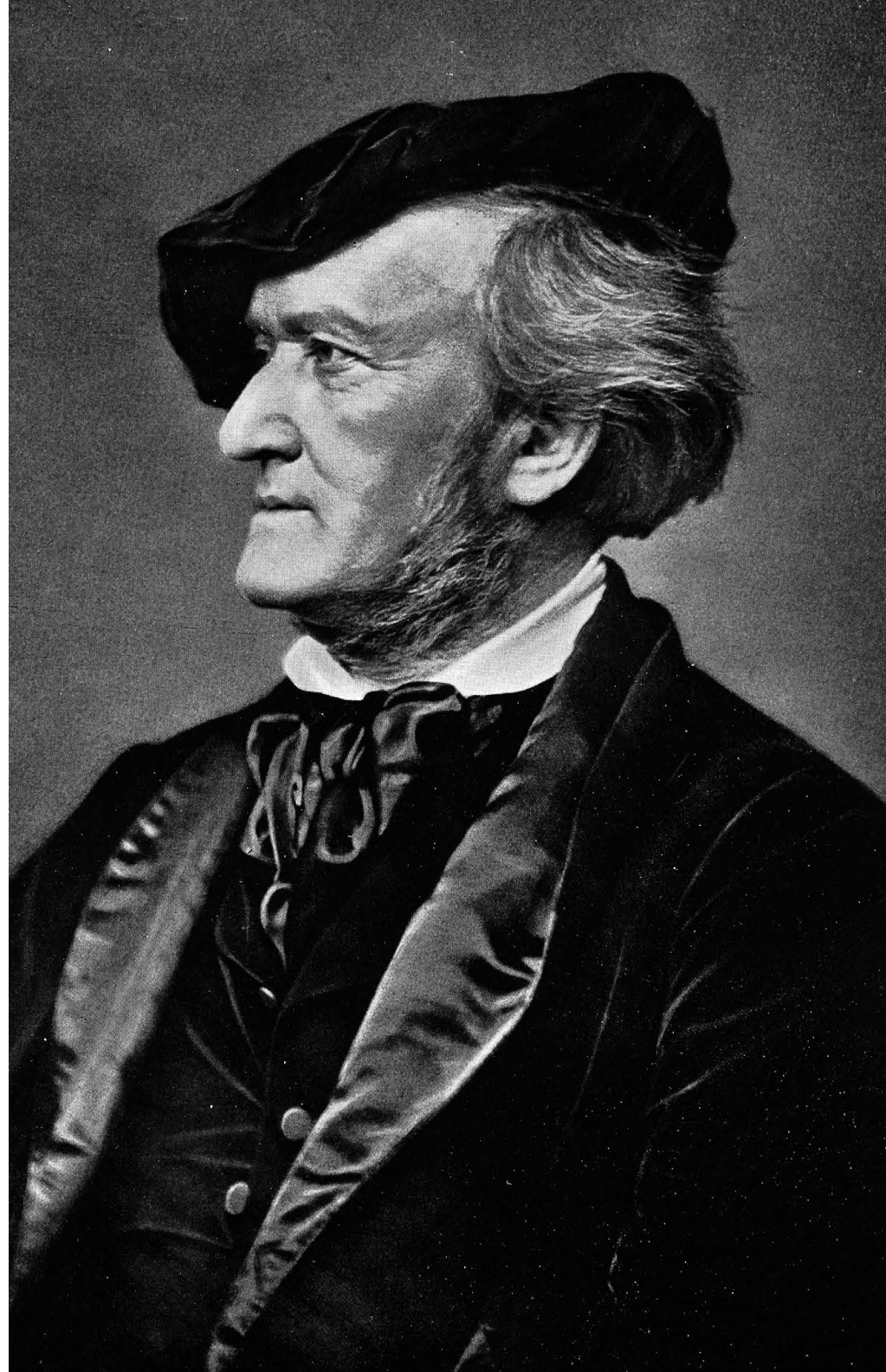
www.hansjoerg-albrecht.com

Hansjörg Albrecht is one of the few artists who are regularly present internationally both as a conductor and as a concert organist. As a conductor, he is internationally regarded as a specialist in historically informed playing, but consistently goes his own way - between archive and new creation, with an extensive repertoire from Bach to Messiaen and numerous world premieres, as well as a faible for forgotten composers such as Hans Rott, Walter Braunfels and Mieczysław Weinberg. With his organ transcriptions, he established himself as a specialist among the virtuosos of his instrument. Albrecht is Artistic Director of the Munich Bach Choir & Bach Orchestra, permanent guest conductor of the Carl Philipp Emanuel Bach Choir Hamburg and since 2022 Principal Guest Conductor at the Teatro Petruzzelli Bari, Italy's fourth largest opera house. He has also worked for many years with the San Carlo Opera House in Naples, the Russian Chamber Orchestra in Moscow and the Hamburg and Munich Symphony Orchestras. His concert activities take him to music centres such as London, Paris, Vienna, Berlin, Rome, Moscow, Tokyo and New York and he regularly works with internationally renowned artists and orchestras - currently among others with Chen Reiss, Christian Gerhaer, Michael Volle, Sergei Nakarjakov, Reinhold Friedrich, Lucas & Arthur Jussen, Mikhail Pletnev and Andrea Lucchesini, the Bremen Philharmonic, the Staatskapelle Halle, the Slovenian National Orchestra Ljubljana as well as original sound ensembles such as the Thuringian Bach Collegium and the Handel Festival Orchestra Halle. Albrecht has conducted opera productions in Naples and the new Dubai Opera House, among others, as well as ballet projects with the dance companies of Marguerite Donlon and Boris Eifman. In 2023 he will devote himself to the symphonic works of Strauss, Korngold and Honegger at the Teatro Petruzzelli in Bari, among others, realise a music festival for C.P.E. Bach in Hamburg, Leipzig and Eisenach, conduct newly created *Six Brandenburg Mirror Concertos* by J.S. Bach at the Bach Festival Leipzig and conduct a series of performances of Verdi's *Requiem* in Hamburg and Bremen. He also follows invitations to Colombia and China. In 2024, Anton Bruckner will take centre stage on the occasion of his 200th birthday with various concert projects that Hansjörg Albrecht will realise as conductor

and concert organist in Europe and Japan, among other places. He is a member of the board of the New Bach Society Leipzig as well as artistic director of the International Online Organ Festival, which is under the patronage of UNESCO and took place for the first time in 2022.

He has released more than 30 CDs as conductor and organist on the Oehms Classics label and has been nominated for the GRAMMY Award. In his long-standing collaboration with the Staatskapelle Weimar, after the *orchestral songs* of Walter Braunfels and Lorin Maazel's version of Wagner's *Ring without words*, this CD is the continuation of his Wagner recordings.

www.hansjoerg-albrecht.com



Die **Staatskapelle Weimar**, 1491 begründet, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Mit ihrer Geschichte sind bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss verbunden. Im ‚Klassischen Weimar‘ als führende musikalische Einrichtung etabliert und ab 1791 dem Hoftheater zugehörig, gewann die einstige Hofkapelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch das Wirken von Liszt und Strauss als Kapellmeister auch an internationalem Renommee. Dazu trugen nicht zuletzt Uraufführungen zahlreicher sinfonischer Werke, darunter Liszts *Faust-Sinfonie* und Sinfonische Dichtungen, Strauss' *Tod und Verklärung* sowie von Opern wie Wagners *Lohengrin*, Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Saint-Saëns' *Samson et Dalila* bei.

Im Konzert- wie im Opernbetrieb am Deutschen Nationaltheater Weimar setzt das Orchester heute auf die Kombination der bewussten Pflege seiner großen Tradition mit innovativen Aspekten. Zahlreiche CD-Einspielungen spiegeln das vielfältige, sich ständig erweiternde Repertoire von Mozart über Liszt, Wagner, Strauss und Furtwängler bis in die Moderne. National wie international als erstklassiges Konzertorchester gefragt, arbeitet die Staatskapelle Weimar regelmäßig mit Solisten und Dirigenten ersten Ranges zusammen. Tourneen und Gastkonzerte führten in den vergangenen Jahren unter anderem nach Japan, Israel, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, in die Schweiz und Anfang 2018 für vier Wochen in die USA sowie regelmäßig in die großen Konzertsäle Deutschlands und zu bedeutenden Festivals.

The **Staatskapelle Weimar**, founded in 1491, is one of the oldest orchestras in Germany and among the most illustrious in the world. Its history is closely associated to some of the world's best known musicians such as Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt and Richard Strauss. Under the aegis of Duchess Anna Amalia, the Weimar court orchestra became the premier musical institution of "Classical Weimar" after 1759 and part of the newly founded Hoftheater Weimar in 1791. During the 19th century, the orchestra continued to attract attention due to the achievements of Liszt and Strauss who improved its quality and reputation. The Hofkapelle Weimar was the first to perform numerous contemporary orchestral works such as Liszt's *Faust-Symphony*, his symphonic poems including *Les Préludes* and Strauss's *Death and Transfiguration* as well as operas such as Wagner's *Lohengrin*, Humperdinck's

Hänsel and Gretel and Saint-Saëns' *Samson et Dalila*.

Both in its extensive concert activities and opera productions at the Deutsches Nationaltheater Weimar, the Staatskapelle Weimar has worked to cultivate its great tradition in combination with innovative aspects. A wide range of CD recordings reflect its impressively diverse repertoire with works by Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt, Richard Wagner, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, and several contemporary composers. World-class soloists and conductors perform regularly with the Staatskapelle Weimar which is nationally and internationally renowned as a first-class concert orchestra. In past years, the ensemble has made guest appearances in Japan, Israel, Spain, Italy, Austria, Switzerland, Great Britain and in the United States as well as at famous festivals and numerous major concert halls in Germany



Gefördert von **KULTUR KONTOR Dr. Hausmann** sowie von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von **NEUSTART KULTUR**
Funded by **CULTURE KONTOR DR. Hausmann** and the Federal Government Commissioner for Culture and the Media within the framework of **NEUSTART KULTUR**



Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

© 2022 Deutschlandradio/ OehmsClassics Musikproduktion GmbH
© 2023 Deutschlandradio/ OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer OehmsClassics: Iwen Schmees
Executive Producer Deutschlandradio: Stefan Lang
Recorded live: 25.6.2022 Konzerthaus Weimar (Weimarhalle)
Recording Producer | Tonmeister: Joachim Müller

Photographs: Vanessa Daly (Hansjörg Albrecht, Staatskapelle Weimar, Konzertmitschnitt);
Andreas Schlager (Staatskapelle Weimar); iStock by Getty Images (Richard Wagner)

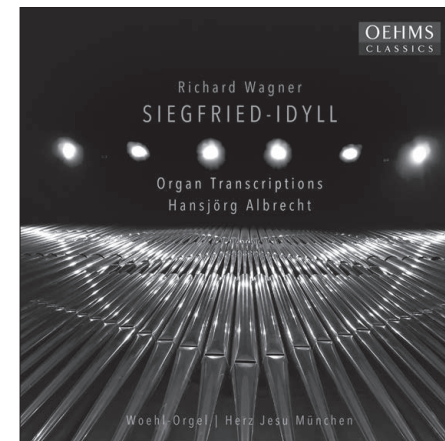
Publisher: Schott Music
Werktext/ Booklet notes: Klaus Kalschmid
Englische Übersetzungen | Translations: Ian Mansfield
Editor: Christian Dieck
Grafik & Design: Paolo Zeccara
www.oehmsclassics.de



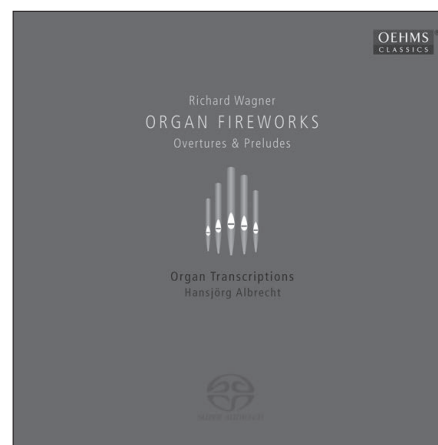
Ebenso erhältlich | also available



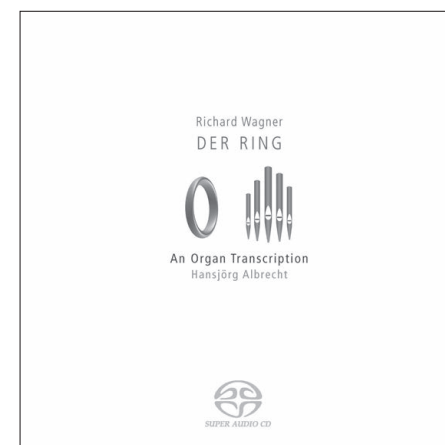
OC 1872
Richard Wagner: The Ring without Words
Staatskapelle Weimar
Hansjörg Albrecht, conductor




OC 1874
Siegfried Idyll, Overtures and Preludes
Organ Transcriptions
Hansjörg Albrecht, organ



OC 690 – SACD
Richard Wagner: Overtures and Preludes
Organ Transcriptions
Hansjörg Albrecht, organ



OC 612 – SACD
Richard Wagner: The Ring
Organ Transcriptions
Hansjörg Albrecht, organ



Richard Wagner

TRISTAN & ISOLDE

an orchestral passion (1994)

Symphonic compilation

arranged by Henk de Vlieger (b. 1953)

I. Prelude

II. Isolde's Desire for Love

III. Night Song

IV. Prelude and round dance

V. Tristan's Vision

VI. The Reunion

VII. Isolde's Love Death

Staatskapelle Weimar

Hansjörg Albrecht

LC12424

001729

Total Time: 58:02

Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

© 2022 Deutschlandradio/OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2023 Deutschlandradio/OehmsClassics Musikproduktion GmbH

All logos and trademarks are protected.

Made in Germany ▪ www.oehmsclassics.de

OEHMS[®]
CLASSICS

 Deutschlandfunk Kultur